

Baryt meets Inkjet Fine Art Forum in Braunfels

Wer glaubt, daß Fine Art Fotografen reine Traditionalisten sind, für die das klassische Schwarzweisslabor den einzig glücksbringenden Weg zum "guten Bild" darstellt, konnte sich beim diesjährigen *Fine Art Forum* in Braunfels (19./20.5.) vom Gegenteil überzeugen lassen. Zum 6. Mal lud die Fotografeninitiative *gruppeV* zu diesem Treffen ein und stellte u.a. bei einer Podiumsdiskussion die Möglichkeiten neuer digitaler Printtechniken in den Mittelpunkt. Fotografen und Vertreter von Herstellerfirmen (Diavographie, Epson, Ilford, Tetenal) diskutierten über "Alternative Wege zum feinen Bild - Fine Art Fotografie und die neuen Medien". In überraschender Einstimmigkeit wurden Qualität und Gestaltungsvielfalt heutiger Tintendrucke für die eigene Arbeit begrüßt; der Fotograf C.D.Geissler stand mit seiner Position als bekennender Nicht-Computer-Anwender ("die digitale Welt ist für mich blutleer") eher alleine da. Stattdessen überwog die Hybrid-Haltung, also die Nutzung und Kombination analoger und digitaler Techniken je nach Aufgabe. Für Fine Art Fotografen heißt das heute primär: Aufnahme eines Motivs auf traditionelle Weise im Großformat auf SW-Negativ, Digitalisierung der Bilddaten, Tintendruck des Bildes auf hochwertigem Papier mit speziellen SW-Tinten. In der Juni-Ausgabe der Zeitschrift *computerfoto* haben u.a. Mitglieder der *gruppeV* ihre Methoden beim Tintendruck vorgestellt. Dieser stellt, so die übereinstimmende Meinung, keinen Ersatz für den klassischen Fotoabzug dar, aber eine zunehmend interessante Alternative. Christos Manousakis in *computerfoto*: "Mit dem Schwarzweisstintendruck habe ich begonnen, um eine Alternative zu den von mir verwendeten Labortechniken wie Platin- und Palladiumdruck zu haben. Mich reizt die Vielfalt und Qualität der verfügbaren Fine Art Papiere, die erstaunliche Ausdrucksmöglichkeiten bieten. Die Druck-Ergebnisse weisen auch in kritischen Tonwerten ähnlich feine Nuancen auf wie hochwertige Handabzüge."

Die Anfangsschwierigkeiten des Tintendrucks sind überwunden, in vielen kleinen Schritten werden jetzt Qualität und Vielfalt des Angebotes gesteigert. Für die Industrie heißt das, daß man mittlerweile in der Lage ist, auch handwerkliche Perfektionisten wie Fine Art Fotografen zufriedenzustellen. Zwei Welten bewegen sich unverkrampft aufeinander zu. Das ist umso beachtlicher wenn man bedenkt, daß die "Befürchtung, die aufkommenden digitalen Bildmedien könnten der herkömmlichen Fotografie bald ein Ende bereiten", 1996 u.a. Auslöser zur Gründung der *gruppeV* war.

Eher am Rande wurden in Braunfels Aspekte der digitalen Aufnahme diskutiert. Wolf-Dietrich Weissbach (Presse-Fotograf und FreeLens-Vorstandsmitglied) machte deutlich, daß die digitale Fotografie für ihn zum alltäglichen, aber ungeliebten Arbeitsmittel geworden ist. Als Journalist sieht er die Gefahr eines Verlusts der Authentizität- nicht nur aufgrund der leichteren Manipulierbarkeit, sondern auch wegen einer Reduzierung von Bildinformationen: nur noch einzelne journalistische Bilder werden langfristig gesichert, Negativarchive verschwinden. Seit fotografische Originale als wertvoll erachtet werden, ist ihre Archivfestigkeit zum Thema geworden. Das betrifft nun auch den Tintendruck. Hier hat es in den letzten Jahren enorme Fortschritte gegeben, spezielle Testverfahren wurden entwickelt. Doch die hochgerechnete Lebensdauer bleibt bei Tintendruck- wie bei anderen Materialien- eine relative Größe, hängt von sehr vielen Faktoren ab. Fine Art Fotografen sind in besonderer Weise an der Haltbarkeit ihrer Bilder interessiert. In Braunfels wurde aber deutlich, daß dieses Thema nicht überbetont und vor allem nicht auf die neuen Techniken reduziert werden sollte.

Es war ein erklärtes Ziel der Diskussion, die Technik nicht in den Mittelpunkt zu stellen. Das ist nur bedingt gelungen. Doch schließlich stand ein "zusätzlicher Werkzeugkasten" (Frank Freihofer)

zur Diskussion- und keine Bildinhalte.

Anhängern der Fine Art Fotografie wird oft vorgeworfen, Technikfetischisten zu sein, die Grauwerte ihrer Bilder über den Inhalte stellen. Die *gruppeV* ist sich dieses Vorwurfs bewußt und versucht gegenzusteuern. Es wäre tragisch, wenn sich die Auseinandersetzung nun lediglich von analogen zu digitalen Techniken verlagern würde. Andererseits besteht durch die Entwicklung zur Zeit tatsächlich ein immenser Informationsbedarf, eine Veranstaltung zum Thema "Baryt meets Inkjet" war daher sinnvoll. Fotografen haben zusätzliche Möglichkeiten erhalten. Die Frage bleibt aber, was man daraus macht.

Anna Gripp

PHOTONEWS 7/8 2001